



Glasfaserausbau in Losheim am See

Servicepunkt zum Glasfaserausbau

Adresse:
Saarbrücker Str. 42
66679 Losheim

Öffnungszeiten:

Mittwoch: 10:00 – 13:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr

Kostenlose Hotline:

Alle Fragen zum Bau beantwortet auch die kostenlose Deutsche Glasfaser Bau-Hotline unter 02861 - 890 60 940 montags bis freitags in der Zeit von 8:00 bis 20:00 Uhr. Informationen über Deutsche Glasfaser und die buchbaren Produkte sind online unter www.deutsche-glasfaser.de verfügbar.

Aktueller Zwischenstand des Glasfaserausbaus in der Gemeinde:

Ortsteil Rimlingen:

Z.Z. wird in Rimlingen in der Gangolfstraße asphaltiert.

Ortsteil Bachem:

Asphaltarbeiten, sowie die Resarbeiten werden in folgenden Straßen weitergeführt:

- Willibrordstraße 25-45
- Provinzialstraße 28-56
- Bachemer Straße 1-65
- Im Burgarten
- Zum Edersberg
- Bormingstraße

Ehrung der besten Auszubildenden und Goldenen Meister

Aufruf zur Nennung von Kandidatinnen und Kandidaten für die Jahre 2022 und 2023

Die Gemeinde Losheim am See ehrt im Rahmen des Frühlingmarktes und dem Fest der Generationen am **5. Mai 2024** jugendliche und erwachsene Auszubildende bzw. Meisterabsolventen/innen, die auf Landes- und Bundesebene in den Jahren 2022 und 2023 einen Wettbewerb mit Erfolg abgeschlossen haben bzw. als Landessieger/in ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Geehrt werden darüber hinaus auch goldene Meisterjubiläen. Maßgebend für die Ehrung ist entweder der Wohnsitz des/der Absolventen/in oder der Sitz des Ausbildungsbetriebes in der Gemeinde Losheim am See.

Jugendliche und junge Erwachsene, die diese Kriterien erfüllen, oder goldene Meisterjubilare werden gebeten, sich bei der Gemeinde Losheim am See, Fachbereich 5 (Astrid Härtel, ahaertel@losheim.de, Tel. 06872-609 122) unter Vorlage entsprechender Unterlagen bis zum **05. April 2024** zu melden oder die entsprechenden Unterlagen bis dahin schriftlich bei der Gemeindeverwaltung einzureichen.

Helmut Harth
Bürgermeister



Losheim lebt gesund



Gesundheitstipp

Cybergrooming – die Gefahr aus dem Netz

Losheim am See engagiert sich im Rahmen des Projektes „Losheim lebt gesund!“ für Prävention und Gesundheitsförderung in der Seegemeinde. In unserer Amtsblatttribüne geben wir jede Woche in Kooperation mit dem gemeinnützigen Netzwerk „Das Saarland lebt gesund!“ (DSLGL) Gesundheitstipps oder Hinweise auf interessante Online-Angebote.

Gefahren erkennen

Zur Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen gehören heutzutage nicht nur Kontakt mit realen Mitmenschen, sondern auch Begegnungen und der Austausch im virtuellen Raum. In vielen Bereichen bietet das Internet besondere Vorzüge und dient beispielsweise auf recht einfache Art als Informationsdienst, Nachschlagewerk, Partnerbörse, Freizeitgestaltung, Videospiel etc. Dies alles ist bequem von zu Hause aus durchführbar, aber auch von unterwegs können die vielfältigen Möglichkeiten genutzt werden. Häufig werden aber die Gefahren, die damit verbunden sind, nicht wahrgenommen und den Kindern und Jugendlichen vermittelt, so dass diese oftmals ungeschützt im Internet unterwegs sind. Eine dieser Gefahren ist das sogenannte Cybergrooming. Dabei handelt es sich um das gezielte Ansprechen und Manipulieren von Kindern und Jugendlichen im Internet, mit dem Ziel, sie zu sexuellen Handlungen in digitalen Medien (z. B. das Versenden

von eigenen Nacktbildern oder Videos) oder sogar zu einem realen Treffen zu verleiten. Cybergrooming ist nur eine Form des sexuellen Missbrauchs. Schon der Versuch, sich online an unter 14-Jährige heranzumachen, kann zu einer Gefängnisstrafe von bis zu fünf Jahren führen (§§ 176a und 176b StGB).



Vorgehensweisen der Täter

Die Täter nutzen dabei verschiedene Vorgehensweisen, um das Vertrauen und die Zuneigung ihrer Opfer zu gewinnen und ihre eigenen Bedürfnisse sowie ihr Bedürfnis nach Macht auf Kosten der Kinder und Jugendlichen zu befriedigen. Zu solchen Täterstrategien gehören beispielsweise das Vortäuschen einer falschen Identität, Komplimente und Geschenke, das eigene Versenden von obszönen Inhalten oder das Erpressen von persönlichen Informationen. „Diese Täterstrategien ähneln sich sehr oft und es gilt daher, diese frühzeitig zu erkennen, um sich vor Schlimmerem zu schützen“, äußert sich der Psychologe und Leiter der Beratungsstelle „Phoenix“ der Arbeiterwohlfahrt Saarland e. V. Lothar Woll.

Zahl der Fälle steigt

Laut polizeilicher Kriminalstatistik wurden im Jahr 2022 in Deutschland knapp 50.000 Fälle von Missbrauchsdarstellungen von Kindern und Jugendpornografie im Internet registriert. Diese Zahl hat sich im Vergleich zum Jahr 2020 sogar fast verdoppelt.

Betroffen sind vor allem jüngere Kinder: 98 % der Opfer sind 13 Jahre oder jünger. Kinder mit familiären Problemen oder einem geringeren Selbstwertgefühl sind ebenso besonders gefährdet. Diesen Kindern fehlt häufig eine Vertrauensperson, die sie bei Tätern im Netz zu finden glauben. Da bis auf wenige Ausnahmen fast alle Schulkinder digitale Medien nutzen, ist letztlich jedes Kind gefährdet, durch die Anbahnung sexualisierter Kontakte mit Tätern in Berührung zu kommen.

Laut der aktuellen JIM-Studie haben 23 % der befragten Jugendlichen (zw. 12-19 Jahre) ungewollt pornografische Inhalte im Netz gesehen. Es geht sogar noch weiter: Laut einer repräsentativen Studie durch die Landesanstalt für Medien NRW wurden bereits 24 % der Kinder und Jugendlichen im Netz von Erwachsenen zu einer Verabredung aufgefordert.

Sexuelle Belästigung findet da statt, wo sich Kinder gerne aufhalten. Täterinnen und Täter sprechen sie entweder über Messenger wie WhatsApp oder soziale Netzwerke wie Snapchat, Instagram und TikTok gezielt an. Aber auch immer häufiger in Online-Spielen wie Fortnite, Minecraft oder FIFA. Besonders beliebt bei Tätern sind auch Online-Spiele, die häufig von Mädchen gespielt werden, wie Roblox oder das Pferdespiel „Star Stable“.

Aufklärung wichtig

„Es ist wichtig, dass Eltern und Erziehungsberechtigte ihre Kinder über die Risiken des Cybergroomings aufklären und ihnen beibringen, wie sie sich sicher im Internet bewegen können“, ergänzt der Psychologe der Beratungsstelle Marco Flatau. Dazu gehört beispielsweise das Vermeiden von persönlichen Informationen in öffentlichen Foren oder sozialen Netzwerken und das Aufstellen von Chat-Regeln. Es ist auch ratsam, die Privatsphäre-Einstellungen in sozialen Medien zu überprüfen und zu nutzen. Viele gute Internetseiten bieten hierzu reichlich Informationen, beispielsweise www.klicksafe.de, www.schau-hin.info, www.fragzebra.de.

Des Weiteren sollten Kinder und Jugendliche ermutigt werden, bei verdächtigen oder unangenehmen Situationen im Internet sofort einen Erwachsenen ihres Vertrauens zu informieren. „Es

ist wichtig, dass sie wissen, dass sie nicht alleine sind und dass es Unterstützung gibt. Eine gute Beziehung zu den Kindern als auch ein erkennbares Interesse an den verwendeten digitalen Anwendungen der Kinder erleichtert diesen Schritt“, so der dritte Psychologe der Beratungsstelle Thomas Abel.

Zusätzlich können technische Maßnahmen ergriffen werden, um das Risiko des Cybergroomings zu verringern. Das Installieren von Kindersicherungssoftware oder das Aktivieren von Filtern kann helfen, den Zugang zu gefährlichen Inhalten, insbesondere zu pornografischen Inhalten, einzuschränken.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass Cybergrooming ein komplexes Problem ist und keine einfache Lösung bietet. Eine Kombination aus Aufklärung, Kommunikation und technischen Maßnahmen kann jedoch dazu beitragen, das Risiko zu minimieren und Kinder besser zu schützen. Fachliche Unterstützung bietet die Fachberatungsstelle Phoenix der Arbeiterwohlfahrt Saarland e. V. Dieser Gesundheitstipp ist ein Gastbeitrag von der Beratungsstelle Phoenix der AWO Saarland. Phoenix ist eine saarlandweite Beratungsstelle gegen sexuelle Ausbeutung von Jungen. Sie bietet ein kostenloses und niedrigschwelliges Hilfsangebot für Jungen, männliche Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre, die sexuelle Gewalt erfahren haben und deren Bezugspersonen an. Die Beratung erfolgt persönlich (auf Wunsch auch anonym), per Telefon oder Mail. Weitere Informationen zur Beratungsstelle finden Sie unter www.awo-saarland.de/phoenix

Literaturempfehlung:

Müller, S. (2023). Wir verlieren unsere Kinder!: Gewalt, Missbrauch, Rassismus – Der verstörende Alltag im Klassen-Chat. München: Droemer Knaur.

Weitere Informationen zum saarlandweiten Netzwerk „Das Saarland lebt gesund!“ (DSL) finden Sie unter www.pugis.de oder www.das-saarland-lebt-gesund.de

Text: DSLG, Fotos: pixabay.com



Weitere Infos: www.das-saarland-lebt-gesund.de und bei Facebook www.facebook.com/Das-SaarlandLebtGesund sowie unter www.pugis.de

„Losheim lebt gesund!“ ist ein Projekt der Gemeinde Losheim am See in Zusammenarbeit mit „Das Saarland lebt gesund!“ und der IKK Südwest.

Ansprechpartnerin für Fragen rund um das Thema „Prävention und Gesundheit“ im Bürgerdienstleistungszentrum:

Frau Christine Kuhn (Fachkraft für Kommunales Gesundheitsmanagement) unter Tel. 06872/609-101

Herausgeber:	Der Bürgermeister der Gemeinde Losheim am See 66679 Losheim am See, Merziger Str. 3
Druck:	Druckhaus WITTICH KG
Verlag:	LINUS WITTICH Medien KG
Anschrift:	54343 Föhren, Europa-Allee 2 (Industriepark Region Trier, IRT)
Verantwortlich: amtlicher Teil:	Der Bürgermeister
Anzeigen:	Timo Raymann, Produktionsleiter
Zentrale:	Tel. 06502 9147-0, E-Mail: service@wittich-foehren.de

Für Anzeigenveröffentlichungen und Fremdbeilagen gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen und die zur Zeit gültige Anzeigenpreisliste. Für Textveröffentlichungen gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt, Unruhen, Störung des Arbeitsfriedens, bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

